

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Haushaltungen eine gewisse Anzahl beschlagnahmt, so Kochkessel, Einmachekessel, Herdkessel, Kochtöpfe, Maßgefäße, Mörser, Tablettts, Teekessel, Kannen, Eimer, Badformen usw.

Auch Kupferdächer und Blitzableiteranlagen wurden abgenommen, wenn entsprechender Ersatz bereitgestellt war. Nur ältere Kupferdächer und solche von besonderem Wert wurden geschont.

Kunstgegenstände aus Metall wurden nur insoweit nicht enteignet, als sie von den von der Landeszentralbehörde bestimmten Kunstsachverständigen als besonders wertvoll bezeichnet wurden.

Gummi ist für Rüstungszwecke unentbehrlich. Vor dem Kriege bezog Deutschland gewaltige Mengen Rohkautschuk von Übersee (1913 für 126 Millionen Mark), und es hatte die größte Kautschukindustrie der Welt. Seit Kriegsbeginn war es aber auf die im Inland vorhandenen Mengen angewiesen. Deshalb war jedes Stück wertvoll. Es wurden gesammelt: Bälle, Schuhabsätze, Schläuche, Bereifungen usw.

Kork und Korkabfälle wurden für die Kriegsindustrie gesammelt, weil die Zufuhr von Übersee abgeschnitten war.

Lederabfälle dienten zum Gliden von Schuhwerk, Filzhüte und Filzabfälle zur Anfertigung neuer Filzwaren.

Glaschen wurden gesammelt, weil jede Flasche 3 Pfund Kohlen ersparte.

Altpapier diente zur Herstellung von Neupapier und Pappe, aber auch von Webwaren.

### Neue Stoffe für die Industrie

Wo die bisherigen Bezugsquellen abgeschnitten waren, galt es, der Industrie entweder neue Rohstoffe zuzuführen oder auch solche, die bisher gar nicht oder wenig ausgenützt worden waren. Das war besonders der Fall für die Gewinnung von Fetten und Ölen, sowie Faserstoffen.

Die Knochen wurden zwar auch schon früher zum Teil verwertet, aber jetzt wurden sie wegen der Fettnot eifrig gesammelt. Sie enthalten nämlich bis zu 15 % Fett, das gut als Speisefett verwendet werden kann. Durch das einmalige Auskochen, wie es in den Haushalten üblich ist, gewinnt man nur 5 % Fett. Mithin lohnte es, die ausgekochten Knochen zu sammeln und aus ihnen die übrigen 10 % Fett zu gewinnen. Das geschah in Autoklaven, d. h. Dampfkochern, die mit Überdruck arbeiten und bereits auf allen Schlachthöfen üblich waren. In diesen Kochern wurde das Knochengefüge so gelöst, daß alles Fett erreichbar war. Der verbleibende Rest konnte dann noch als Futtermittel oder als Industriefleisch verwertet werden.

Aus Obstkernen (Kirschen-, Pflaumen-, Kürbis-, Zitronen-, Apfelsinenkernen) wurde Öl gewonnen, das für technische Zwecke verwendet oder zu Speiseöl verarbeitet wurde. Die ersten Versuche hatten allerdings kein günstiges Ergebnis, weil es an Maschinen fehlte, um die Steinkerne zu bearbeiten. Nachdem diese Aufgabe aber gelöst war, konnte eine große Sammelpropaganda durchgeführt werden.

Sonnenblumenkerne und Bucheckern ergaben ein wertvolles Öl. Da das Jahr 1916 ein gutes Bucheckernjahr in Süd- und Westdeutschland war, wurden die Bucheckern zur Ölgewinnung herangezogen.

Nach der Verordnung vom 14. September 1916 sollten alle gesammelten Bucheckern an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H.